

Pankatz, M. (2012). *Entwicklung eines Nachsorgeprogramms für Jugendliche mit Adipositas im Anschluss an eine stationäre Rehabilitation.*

Zusammenfassung

Studien zur Wirksamkeit von stationären Rehabilitationsprogrammen für Jugendliche mit Übergewicht und Adipositas deuten lediglich auf einen kurz- bis mittelfristigen Erfolg hin. Aus diesem Grund ist die Einführung von Nachsorgemaßnahmen angezeigt, die dieser ungünstigen Entwicklung entgegenwirken. Zuverlässige Daten zur Bedarfs- und Bedürfnislage zu einem solchen Programm liegen bislang jedoch nicht vor. Die vorliegende Studie zielt darauf ab, zur Schließung dieser Forschungslücke beizutragen. Sie wurde vor dem Hintergrund durchgeführt, für die Fachklinik Sylt für Kinder und Jugendliche in der Gemeinde Sylt, Ortsteil Westerland eine Maßnahme zur Nachbetreuung der Patienten mit Adipositas nach deren Heimreise zu entwickeln. Zwei qualitative Methoden fanden dabei Anwendung, mit denen Bedarf und Bedürfnis ermittelt werden sollten. Zur Klärung der Bedürfnisse und zur Exploration der Vorstellungen potentieller Teilnehmer an einem Nachsorgeprogramm, wurden 31 leitfadengestützte Patienteninterviews geführt. Weiterhin wurden vier Fokusgruppen mit verschiedenen Berufsgruppen der Klinik durchgeführt, die täglichen Patientenkontakt haben, um zu ermitteln, wie der Bedarf gesehen wird. Es wurde diskutiert, was der Bedarf für eine Nachsorge ist, welche Patienten sie besonders benötigen, und welche Methoden erfolgversprechend sind.

Die Ergebnisse beider Erhebungen deuten sowohl auf einen vorhandenen Bedarf als auch auf ein vorhandenes Bedürfnis hin. Die interviewten Patienten zeigten insgesamt ein großes Interesse an Nachsorgemaßnahmen, insbesondere in den Bereichen begleitende Telefongespräche mit der Klinik im Anschluss an die stationäre Rehabilitation sowie an weitergehenden Informationen über das Schulungsprogramm hinaus. Diese Informationen sollten allgemeine Tipps zur Gewichtsreduktion sowie Hilfestellungen bei der Nahrungszubereitung und im Sportbereich sein. Kommuniziert werden könnten diese Informationen z.B. über eine Internetseite, verschiedene Formen sozialer Netzwerke, E-Mail-Newsletter oder Brief. Weiterhin scheint die Machbarkeit von Nachsorge gegeben, sofern eine Stelle hierfür geschaffen wird. Dies ergab sich aus Mitarbeitergesprächen in den Fokusgruppen. Ein Bedarf wurde von den Mitarbeitern der Klinik insbesondere bei Jugendlichen gesehen, die nicht über einen guten sozialen Rückhalt durch ihre Familie verfügen. Sofern die Ressourcen auf Seiten der Klinik vorhanden sind, wurde Nachsorge jedoch als empfehlenswerte Maßnahme für alle Patienten eingestuft.

Die Ergebnisse beider Datenerhebungen implizieren die Einführung neuer Wege der Nachsorge. Es wird daher ein ausführlicher Katalog möglicher Maßnahmen vorgestellt. Darin wird unter anderem beschrieben, wie ein regelmäßiger Kontakt zur Klinik gestaltet werden kann, wie die Jugendlichen bei der Kontaktpflege zu ihren Mitpatienten unterstützt werden können, inwiefern

die Eltern mit einbezogen werden sollten, und wie neue Medien dabei nutzbar gemacht werden können.

Schlüsselwörter: Adipositas, Nachsorge, Case Management, Rehabilitation, Stationär, Jugendliche

Abstract

Present studies on the effect of rehabilitation programs for adolescents with overweight and obesity show only short to medium term effects. Hence, aftercare programs should be implemented which are aimed to improve the effectiveness of the rehabilitation. To date, no reliable data on the necessity and personal need for an aftercare program is available. The present study was aimed to close this gap. It was conducted in a rehabilitation clinic on the island Sylt, Germany (Fachklinik Sylt für Kinder und Jugendliche), to develop an aftercare program for patients with obesity.

Data were collected by two different qualitative methods: 31 guided interviews were conducted among patients who participated in an inpatient rehabilitation program to examine the patients interest in aftercare and their needs. Additionally, four focus groups were realized in different occupational groups in the clinic, which were in contact with the patients on a daily basis. The necessity for aftercare, sample characteristics and possible methods were discussed.

The results of both methods show both a necessity and the personal need for aftercare following an inpatient rehabilitation program for adolescents with obesity. The interviews indicated a high interest in aftercare, especially concerning contact to the clinic via telephone as a follow-up to inpatient rehabilitation and further information that complement those taught during the program. The information should be communicated via a website, different social networks, e-mail-newsletters or letters, and should include tips for weight loss, preparation of meals and physical activity. Furthermore, the feasibility of the program is given, though additional staff is needed. High need in aftercare was identified without a stable family background, though it should be offered to all patients if the resources are sufficient.

The results of both studies imply the implementation of a new aftercare. A detailed program list of possible projects is presented. It describes how the contact to a case manager should be realized, how adolescents could stay in contact with the peers they met in the clinic, in which way parents should be included into the program and how new media can support this process.

Keywords: adipositas, aftercare, case management, rehabilitation, stationary, adolescents